

UBV Bundesvorstand diskutiert UBV Vorstellungen und Forderungen mit Agrarminister Norbert Totschnig

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig lud auf Grund des „Offenen Briefes vom UBV“ im Rahmen seiner Versorgungs-Sicherheitstour im letzten Jahr den UBV zu einem fachlichen Austausch über die Herausforderungen für die Land- und Forstwirtschaft zu sich ins Ministerium ein. Das Gespräch fand in gegenseitiger großer Wertschätzung statt, die UBV-Forderungen bezeichnete Totschnig als „mächtig“.

Angeführt von UBV Präsident LKR ÖR Karl Keplinger mit LKR ÖR Johann Großpötl (OÖ) waren mit LKR Hans Ilsinger, LKR Josef Gottlieb Wallner, Unternehmer Josef Kaltenegger (Steiermark), LKR Herbert Hochwallner, DI Franz Puchegger (NÖ), LKR Alfred Enthofer (Tirol), LKR Josef Tiefenbacher und Johann Steiner (Salzburg) bis auf Kärnten alle Bundesländer beim Gespräch mit Totschnig mit dabei. Der UBV präsentierte dabei sein Programm, welches geschrieben wurde, um eine echte, ehrliche Analyse der notwendigen ökonomischen Änderungen zu bewirken, damit Bauern wieder Einkommen haben. Anhand konkreter Beispiele wie der fehlenden Abgeltung der Inflation oder das Absenken von Erzeugerpreisen am Beispiel Milch bei gleichzeitig steigenden Erzeugerkosten wurde stellvertretend für alle Sparten das Missverhältnis zwischen Kosten und Erträgen deutlich zum Ausdruck gebracht.

Norbert Totschnig skizzierte die Herausforderungen innerstaatlich wie auch von der Brüsseler Seite her. Die Herausforderungen seien, die Brüsseler Vorgaben umzusetzen und gleichzeitig notwendige nationale Mehrheiten zu erwirken. Die politischen Vorstellungen und Vorgaben von Parteien oder auch in Brüssel seien leider nicht immer so gestaltet, dass es die Notwendigkeiten der bäuerlichen Betriebe auch löse. Als Minister versuche er mit dem Team im Ministerium, gangbare Wege zu gestalten. Die UBV Bauern honorierten sein Bemühen. Allerdings machten sie schon auch klar, dass man eine Politik, die den Bauern keine echten Entwicklungen bei den Einkommen ermöglichen, nicht fortschreiben könne.

In keiner Branche funktioniert die Geschichte, dass die Kosten der Produktion in der Regel deutlich höher sind, als die Erträge. Die Bauern schließen die Tore und beenden die Bewirtschaftung, weil es sich nicht mehr rechnet. Wenn die Bauern aber mit dem Bewirtschaften aufhören, sind aber viele Leistungen, welche die Bauern praktisch kostenlos erbringen, auch Geschichte. Der ganze Alpenraum blüht und gefällt deshalb, weil Bauern mit der Tierhaltung das Land gestalten. Sonst niemand. Der Tourismus würde dumm dreinschauen, wenn die Bauern das Land nicht mehr kultivieren. Die regionale Wirtschaft hätte eine ordentliche Talfahrt, wenn die Bauern nichts mehr kaufen, nichts mehr investieren würden.

Insgesamt wurden folgende Anliegen/Forderungen thematisiert:

- **Wie sieht eine echte Leistungsabgeltung für die von Bauern erbrachten Leistungen aus – warum gibt es derzeit keine echte Leistungsabgeltung?**
 - **Welche Spielregeln und Rahmenbedingungen passen nicht EU-weit sowie in Österreich in der Regel verschärfend und gefährden damit unsere Existenzen?**
-
- 1) **Welche Leistungen sind aus der Sicht der Bauern derzeit nicht bezahlt?**
 - 2) **Leistungsabgeltung – Was ist 1 Hektar Kulturland wert –** Wie hoch muss die Leistungsabgeltung dafür sein?
 - 3) **Leistungsabgeltung – Speicherung von CO₂ & Erzeugung von Sauerstoff –** Wie hoch sollte/muss die Leistungsabgeltung dafür sein?
 - 4) **Wie und ab wann gelingt die Abgeltung der Inflation –** Konkret bei den sogenannten „Leistungszahlungen“ sowie bei den Erzeugerpreisen?
 - 5) **Kaufkraftverlust am Beispiel Milch mit Wurstsemmel & Diesel –** Wo soll die Diskrepanz zwischen Erzeugerpreisen mit den Produktionskosten enden? Wie viele Betriebe müssen zusperren, bis man kapiert, dass es nicht funktioniert, wenn alle Sparten, Branchen, Berufsgruppen zweistellige Inflationsabgeltungen bekommen, die Bauern bekommen aber nichts?
 - 6) **Fehlende echte Spielregeln am Markt –** Es gibt keinen freien Markt, sondern Märkte mit Spielregeln, die jemand geschaffen hat. Aus der Sicht der Land- und Forstwirtschaft sind diese sehr einseitig bzw. teilweise komplett untauglich. Denn sie ruinieren die Bauernexistenzen. Beispiel Lebensmittel: Während wir alle unmögliche Auflagen und Hürden serviert bekommen, wird aus aller Herren Länder ohne Kontrolle oder Auflagen importiert! Das ist kein Wettbewerb, sondern eine gezielte Zerstörung unserer Bauernexistenzen.
 - 7) **Auflagen/Hürden/Schikanen**
 - ✓ GAP NEU, die aktuelle GAP lehnt der UBV ab – Die Vorgaben aus Brüssel sind nicht an den Notwendigkeiten für die Bauern ausgerichtet, sondern ein Spielball von Technokraten ohne Zugang zur Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung
 - ✓ Eine echte Leistungsabgeltung aller von den Bauern umgesetzten Leistungen – wie in jeder anderen Branche, egal ob Industrie, Gewerbe oder Unselbständige
 - ✓ Eine Inflationsabgeltung bei den Geldern (Leistungsabgeltungen, Erzeugerpreise)
 - ✓ Ein Stopp bei den Schikanen – Satelliten-Überwachung, Handy-Signatur für Anträge und Förderungen oder Mehrfachanträge, „LIF-Kurse“ für ausgebildete Bauern/Meister usw. zum Thema – „Wie bewirtschaftet man seinen Betrieb richtig“!!!
 - ✓ Regional nicht gelöste Fragen wie z.B. das bis heute ungelöste Almen-Problem mit Flächenfeststellung oder geplante „Hochwasserschutzbauten“ am Beispiel Tiroler Inntal
 - ✓ Die richtige Handhabung/Nutzung von Biomasse aus der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung – „Der Bauer als Energiewirt“
 - ✓ Unzulängliche Urproduktenliste – die Wirtschaft darf alles – die Bauern dürfen wenig bis nichts

Unabhängiger Bauernverband



- ✓ Internationale Handelsabkommen dürfen nicht mehr länger so gestaltet sein, dass die Bauern die Gewinne der Industriellen zahlen (Stichwort Mercosur)
- ✓ Gleiche Spielregeln am Markt – derzeit ist da ein Ungleichgewicht. Hier Auflagen ohne Ende, bei Importwaren ist die Art der Produktion egal
- ✓ Eine Kontrolle der AMA – die AMA sollte den Bauern dienen und nicht diese schikanieren

Die Fülle der Themen sprengte den Zeitrahmen gewaltig. Minister Totschnig hat daher Präsident Keplinger zugesagt, dass man zeitnah eine zweite Runde machen werde.

Bildtext: Minister Norbert Totschnig mit dem UBV-Bundesvorstand beim intensiven Austausch zu den Vorschlägen und Forderungen des UBV für bessere, echte Bauerneinkommen. Damit die Bauern ökonomisch wieder eine Zukunft haben.

Sigharting, 3. Mai 2023